

21.04.2015

Antrag

der Fraktion der PIRATEN

Nach dem schlimmsten Flüchtlingsunglück im Mittelmeer: Die Europäische Union muss Abschottungspolitik mit „Triton“ durch ein ziviles europäisches Seenotretterprogramm für Flüchtlinge ersetzen

I. Sachverhalt

Bereits im Oktober 2013 zeigte sich der Landtag NRW erschüttert über eine Fluchtschiffskatastrophe im Mittelmeer vor Lampedusa, bei der mehr als 360 Menschen ertrunken waren. In der Plenardebatte merkten Mitglieder des Landtags damals an, dass sich in solchen Katastrophen die Unfähigkeit der EU-Innenminister offenbare und dass das europäische Asylsystem mangelhaft sei. Ein „Weiter so“ in der Flüchtlingspolitik dürfe es nicht geben. Auch in der durch das schwere Unglück vor Lampedusa seinerzeit europaweit ausgelösten öffentlichen Debatte wurde die Notwendigkeit einer Wende der europäischen Flüchtlingspolitik betont. Die Festung Europa schien in ihren Fundamenten erschüttert zu sein.

Die italienische Regierung zog allerdings als einzige europäische Regierung konkrete Konsequenzen und rief die Flüchtlingsrettungsaktion „Mare Nostrum“ ins Leben. Mit Hilfe dieser Aktion wurde von Oktober 2013 bis Oktober 2014 Schätzungen zufolge über 130.000 Menschen im Mittelmeer das Leben gerettet. Trotz „Mare Nostrum“ starben 2014 laut UNHCR-Angaben mindestens 3.419 Menschen bei dem Versuch, über das Mittelmeer in die EU zu gelangen. „Mare Nostrum“ wurde dennoch nicht ausgeweitet, sondern am 1. November 2014 eingestellt. Die EU-Mitgliedsstaaten – allen voran Deutschland – weigerten sich, die Kosten von ca. 100 Millionen Euro im Jahr gemeinsam zu tragen. Stattdessen wurde die Frontex-Operation „Triton“ aufgelegt, die gerade einmal 30 Seemeilen vor der Küste kontrolliert und überhaupt nicht als Such- und Rettungsoperation angelegt ist. Vielmehr wird nur klassische Frontexarbeit finanziert, also Grenzkontrolle und -sicherung.

Das Leiden geht gleichzeitig unvermindert weiter: Seit Anfang 2015 ist es zu vielen weiteren Flüchtlingskatastrophen mit hunderten von Toten, insbesondere vor der libyschen Küste, gekommen. Das wohl schlimmste Flüchtlingsunglück im Mittelmeer hat sich Mitte April ereignet: Nach Angaben des UN-Flüchtlingshilfswerk ist ein von Libyen Richtung Italien fahrendes Schiff mit rund 700 Menschen an Bord gekentert. Das Unglück haben nur wenige überlebt.

Datum des Originals: 21.04.2015/Ausgegeben: 21.04.2015

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

Die Untätigkeit der EU hat engagierte Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Brandenburg dazu veranlasst, mit einem eigenen Schiff, der „Sea Watch“, vor Lampedusa zu helfen. Auch andere privat organisierte Hilfsorganisation – z. B. „Watch The Med“ – versuchen, Rettungsaktionen und Notruf-Systeme im Mittelmeer zu initiieren.

II. Der Landtag stellt fest:

1. Ehrenamtlichen Seenotrettern wie der „Sea Watch“ und anderen Initiativen gebühren unser Respekt und unsere Danksagung.
2. Die Europäische Union muss für legale, gefahrenfreie Wege für Flüchtlinge nach Europa sorgen.
3. Die Europäische Union muss unverzüglich eine zivile europäische Seenotrettung aufbauen.
4. Die Frontex-Operation „Triton“, die primär auf Abschottung setzt, ist als gescheitert anzusehen.

III. Der Landtag beschließt:

Der Landtag NRW bittet die Landesregierung, sich auf allen Ebenen dafür einzusetzen, dass die EU anstelle des auf Abschottung ausgerichteten Frontex-Programms „Triton“ ein dauerhaftes und umfangreiches Seenotrettungsprogramm für Flüchtlinge aufbaut.

Dr. Joachim Paul
Marc Olejak
Frank Herrmann
Nicolaus Kern

und Fraktion